



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psychologische Studien zur Sprachgeschichte

Bruchmann, Kurt

Leipzig, 1888

Verstierung im kleinen, Euripides nach Aristoph. Ran. 892. Goethe über
Richtungen literarischer Darstellung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

Zukunft überlassen, das ihr gemässe Geschlecht freier Geister zu Tage zu bringen, erhoffend, damit uns nicht einer mephistophelischen Phantasie schuldig zu machen (Paulsen, Was uns Kant sein kann? p. 45), weil wir uns ja dabei nicht die letzten Eskimos am Äquator um das letzte glimmende Holzscheit versammelt denken, indem sie sich an dem letzten Tropfen Tran (kann man hinzufügen) aus dem letzten Scherben des letzten Topfes mit ihrer letzten Kraft erletzen.¹⁾ Als Beispiel der Verstümmelung im Kleinen dürfte, um uns wieder zur Sprache zurückzufinden, noch die von Aristophanes verspottete Neigung des Euripides für den Äther anzuführen sein (z. B. Ran. 892). Ferner gehört hierher Goethes Bemerkung (IV, 87): „Es ist nicht wunderbar, aber es erregt doch Verwunderung, wenn man bei Betrachtung einer Literatur, besonders der deutschen, beobachtet, wie eine ganze Nation von einem einmal gegebenen, und in einer gewissen Form mit Glück behandelten Gegenstand nicht wieder loskommen kann, sondern ihn auf alle Weise wiederholt haben will; da denn zuletzt unter den angehäuften Nachahmungen das Original selbst verdeckt und erstickt wird.“

Es könnte, wem überhaupt damit gedient ist, allemal ausreichend erscheinen, die Gedanken der Menschen selbst oder ihre geschichtliche Entwicklung darzustellen, ohne diese wirklichen oder vermeintlichen Tatsachen durch eine theoretische Betrachtung zu belasten. Indessen ist diese mitunter doch wertvoll, wenn auch manchem gruselt, dem sie angeboten wird. Hier soll von dieser Ergänzung ein sehr massvoller Gebrauch gemacht werden. Und wer trotzdem seinen Grusel nicht bezwingen kann, sei gebeten, diesen Abschnitt zu überschlagen. Wie wir aber unseres Denkens oder eines Denkfehlers desto sicherer zu sein glauben, wenn wir den Massstab der logischen Formel zu Hilfe nehmen, so hat auch die psychologische For-

1) Über die Mode vgl. Fechner, Vorschule I 254.